

Der Raum bringt's zur Geltung

Damien Hirst eröffnet in der Londoner Newport Street eine Galerie, in der er nicht nur seine Kunstsammlung zeigt



Instant-Zen: Weisse Stille in lichtdurchfluteten Ausstellungsräumen

Noémie Schwaller

Wer dem Ufer von Vauxhall in Richtung Newport Street Gallery entlanggeht, kann sich kaum vorstellen, hier einen modernen Kunstort zu finden – zu unwirlich die Gegend mit ihren schmutzigen Imbissbuden und stark befahrenen Strassen. Doch der Eindruck täuscht: Dieser Stadtteil erlebt einen starken Wandel, seit sich solvente Berufstätige unter die alteingesessene Bahnbau-Arbeiterschicht mischen. Eine Umgestaltung des Flussufers, vermehrt teure Wohnungen und eine neue Parkanlage haben das Quartier architektonisch wie ökonomisch den angrenzenden Bezirken Battersea und Kennington angeglichen. Ohne jedoch ethnische Diversität, Sozialwohnungen oder die vielen Underground-Schulencubs zu verdrängen – bis jetzt.

Mit der von Damien Hirst initiierten Newport Street Gallery hat Vauxhall eine neue Attraktion erhalten. Damit macht der Künstler Werke seiner eigenen Sammlung, die er seit 1980 stetig vergrössert, zugänglich. Hirst, noch immer der kommerziellste britische Künstler, fokussiert mit seinem privaten Museum dezent auf den Beruf als Kurator.

Entworfen hat die Galerie das Londoner Architekturbüro Caruso St John, das schon die Tate Britain am gegenüberliegenden Themseufer, das Nottingham Contemporary Art Center und die Gagosian Paris renoviert hat. In der Schweiz haben sie sich mit ihrem Doppelhochhaus an der Europaallee beim Zürcher Hauptbahnhof, das sie gemeinsam mit Bosshard

Vaquer Architekten planten, einen Namen gemacht. Die Galerie befindet sich in einer Reihe von umgebauten Theaterlagerhallen aus dem Jahr 1913, die Hirst für 38 Millionen Franken erworben hat. Besucher erreichen sie über eine enge Strasse neben den hoch gelegenen, beeindruckenden Bogenwölbungen der Bahnleise nach Waterloo. Die Newport nimmt die halbe Strassenlänge ein. Caruso St John hat während dreier Jahre drei denkmalgeschützte viktorianische Shedhallen subtil umgebaut. In Hirsts Worten: «Ein unglaublicher Ort mit viel Geschichte – ich könnte nicht glücklicher sein.»

Elf Meter hohe Räume für die Installation grosser Skulpturen

Die charakteristische Silhouette des zickzackförmigen Dachs dient kurzerhand als Logo. Zwei neue, seitlich hinzugefügte Baukörper harmonisieren in Proportion und Material mit den bestehenden Backsteinhallen und wirken mit dieser zurückhaltenden Selbstverständlichkeit so ganz anders als das intuitive Schaffen Damien Hirsts. Der Bau ist nicht der erste architektonische Auftrag des Künstlers – er hat bereits 2013 Designscape Architect für zwei Kunstateliers in Gloucestershire engagiert: Eines dieser Studios ändert seine Fassade von grün zu blau. Ganz so viel Disco gibt es bei der Newport nicht, einzig ein LED-Bildschirm zielt gross die Fassade und dient als Kommunikationsfläche.

Im Innern fällt als erstes die Stille auf – Instant-Zen. Dann überwältigen einen die lichtdurchfluteten, grellweissen Räume, die ei-

nem das Gefühl vermitteln, eine andere Welt zu betreten. Spiralförmige Holztreppen mit Wänden aus cremeweissen Ziegeln verbinden die zwei neu erstellten Ausstellungsebenen, setzen einen farblichen Kontrast und ermöglichen, den eigenen Rundgang durch die sechs Ausstellungsräume frei zu gestalten. Um die Installation grosser Skulpturen zu ermöglichen, wurden Böden entfernt und bis zu elf Meter hohe Räume geschaffen, die ehemalige Dachträger beibehalten. So sieht man von den oberen Galerien in die unteren, was eine überraschende Perspektive auf die Kunstwerke erlaubt und das Prinzip des «White Cube» auf frische, ungewohnte Art durchbricht.

Auf einer Fläche von rund 3400 Quadratmetern beherbergt die Galerie 3000 Kunstwerke aus der Privatsammlung des Künstlers – beinahe eines pro Quadratmeter. So sollen Werke von Picasso, Francis Bacon, Jeff Koons und Richard Prince in Einzel- und Gruppenausstellungen dem Publikum öffentlich zugänglich gemacht werden. Den Anfang macht «Power Stations Paintings», 33 Werken des zu Recht in Vergessenheit geratenen englischen Abstrakten John Hoyland. Die Ausstellung allerdings lässt an der kuratorischen Fähigkeit Hirsts zweifeln. Trotz seiner uninspirierten Arbeit kommen die Werke aber bestens zur Geltung – dank der durchdachten Raumplanung der Architekten.

Die Eröffnungsausstellung «Power Stations» läuft noch bis zum 3. April 2016.

www.newportstreetgallery.com



Denkmalgeschützte viktorianische Shedhallen: Hirsts Newport Street Gallery im Londoner Stadtteil Vauxhall (u.), spiralförmige Holztreppen